

durchgesetzt. Er besaß gute Beziehungen zu den ostfränkischen Herrschern, wie Schenkungen Ludwigs, Karls III. und Arnulfs an ihn beweisen⁶⁹³. Seine regen Aktivitäten auf Synoden und Reichsversammlungen zeigen, daß er neben Hatto von Mainz und dem ihm persönlich befreundeten Salomo III. von Konstanz zu den Trägern des sich gegen Ende des Jahrhunderts ausbildenden bischöflichen Reichsregiments gehörte⁶⁹⁴. Wahrscheinlich 889 wurde Verdun von den Normannen heimgesucht. Dado verfaßte über die *calamitates et miseriae* der Kirche von Verdun ein elegisches Gedicht, das er Remigius von Auxerre dedizierte und das auch Salomo kannte⁶⁹⁵. Im Jahre 893 ließ er in einem leider nur fragmentarisch erhaltenen Memoriale die Taten, Schenkungen und Erwerbungen seiner Vorgänger seit Hatto aufzeichnen⁶⁹⁶. Im Innern führte er die Trennung zwischen den *mensae* des Domstifts und des Bischofs durch⁶⁹⁷. Nach dem Brand der Kathedrale ließ er 916/17 durch Berthar alles aufzeichnen, was an historischer Überlieferung über die Entwicklung des Verduner Bistums vorlag⁶⁹⁸.

In Tholey behielt er das Bischofsabbat bei^{698a}. Er hatte alle Veranlassung, das Kloster weiterhin eng an die Stadt an der Maas zu binden, war doch die Bedrohung des Saarbischofs mit der Einrichtung von stärker an den Erzbischof gebundenen Archidiakonen statt der Chorbischöfe unter Ratbod von Trier⁶⁹⁹ nicht geringer ge-

693 MG SS IV 37 f. 45; Memoriale Dadonis, ed. Roussel, Histoire Verdun, Anhang, preuves Nr. 1.

694 Salomo III. von Konstanz schickte vor dem 18. V. 906 an Dado ein Gedicht, in dem er u. a. Kritik am Bürgerkrieg der Stände des Reiches und der *divisio imperii* übte. Vgl. Dümmler, Gesch. ostfränk. Reich III 527 f.; Manitius, Geschichte I 594 ff. Die Gedichte Salomos III. an Dado zeigen sehr deutlich, daß beide untereinander und mit Erzbischof Hatto von Mainz in einer *amicitia* vereinigt waren, welche politische Konsequenzen hatte, aber auch die gegenseitige *memoria* im Falle des eigenen Todes oder des Ablebens eines Verwandten in sich schloß. Vgl. dazu G. Althoff, in: ZGO 131 (1983) 91 ff. Es ist zu überlegen, ob diese *amicitia* nicht — wie im Falle der Beziehung zwischen Salomo und Hatto nachgewiesen (Haubrichs, Zeugnisse 20 f. u. ö) — auch auf Dado Auswirkungen im Bereich des Heiligenkultes hatte: Hatto förderte in Mainz und auf der Reichenau den Kult des Mainzer Märtyrers Albanus. In Tholey befanden sich Reliquien des Albanus sowie der mit St. Alban verbundenen Märtyrerin Justina (AA SS Juni III 57 ff.), auch gab die Abtei ihrer Eigenkirche in Thalxweiler das Patrozinium des Märtyrers. Vgl. Levison, Geschichte 74; Pauly, Landkap, Wadrill 146 f.

695 Jussy, Histoire Verdun II 57; Manitius, Geschichte II 353. Zwei Distichen haben sich bei Laurentius von Lüttich (MG SSX 491) erhalten. Laurentius erwähnt auch eine *epistola Viridunensis cleri* über die Normannen- und Ungarneinfälle.

696 Roussel, Histoire Verdun, Anhang, preuves Nr. 1. Teile des verlorenen Temporale lassen sich wohl aus der auf Papst Leo IX (1049) gefälschten Besitzbestätigung rekonstruieren (ebd. Nr. 3).

697 Vgl. Jussy, Histoire Verdun II 61 f.; Schieffer, Entstehung 276.

698 Vgl. die Vorrede Berthars zu seinen ‚Gesta episcoporum Viridunensium‘, MG SS IV 39 f.

698a Dasselbe gilt auch für St. Vanne, wo eine Urkunde 911/23 adressiert ist (Bloch, Urk. St. Vanne I Nr. 7): *Venerabili in Christo domno Dadoni episcopo custodi sancte dei ecclesie vel reliquis canonicis sancti Videni*. . . Auch Dados Vorgänger Berhard, der Restaurator des Stifts, der ihm seinen Erbesitz aus dem Episkopium zurückgab, dürfte die Institution selbst geleitet haben, nennt doch die einzige Urkunde aus der Zeit seines Episkopats von 882 (ebd., Nr. 6) keinen Abt, sondern adressiert *fratribus ecclesie sancti Vitoni*. Schließlich gilt Ähnliches später für Bischof Berengar, der auch in Tholey zu Beginn seines Episkopats den Abtsstuhl innehatte; er muß 940 einer Transaktion der Abtei St. Vanne zustimmen, was seine dortige *rector*-Funktion wahrscheinlich macht (ebd. Nr. 8).

699 Vgl. o. S. 58.